

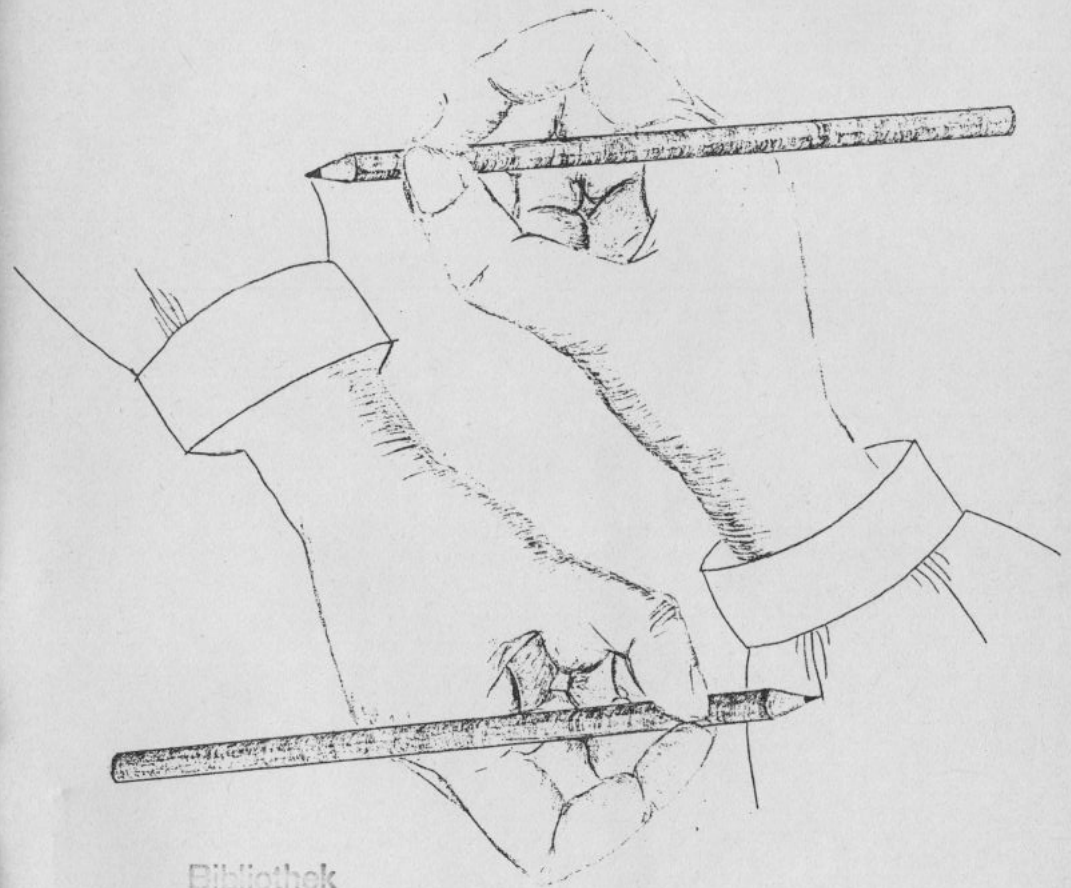
Mitteilungen

des Gymnasium i. E. Eckhorst, Bargteheide
Für Eltern, Schüler und Lehrer

Gymnasium des Kreises Stormarn
Nr. 27, 3. Juni 1987

Eckhorst — Bibliothek
Gymnasium Eckhorst, Bargte-

ekz



Bibliothek
GYMNASIUM
- Eckhorst -
2072 Bargteheide

APE 1

940113

Terminplan

(Termine mit * sind geändert oder neu)
 Do., 4.6.87 Sommerkonzert
 Sa., 6.6.87 Freier Sonabend
 Fr., 12.6.87, 20.00 Uhr Theatrum Latinum
 Mo., 15.6.87 Bundesjugendspiele
 Mi., 17.6.87 - So., 2.8.87 Ferien
 *Mo., 3.8.87 3 Stunden Unterricht
 *Di., 4.8.87 - 7.8. Erste-Hilfe-Kurs
 *Mi., 5.8.87, 9.50 Uhr Einschulung der Sextaner
 *Mi., 5.8.87, 13.20 Uhr Redaktionsschluß für "Mitteilungen" Nr. 28
 *Fr., 7.8.87, 13.20 Uhr Redaktionssitzung
 *Sa., 8.8.87 frei
 *Mo., 10.8.87 - 12.8. Erste-Hilfe-Kurs
 *Do., 13.8.87 "Mitteilungen" Nr. 28 erscheint
 *Sa., 22.8.87 frei
 *Sa., 5.9.87 frei
 *Sa., 19.9.87 frei
 *Di., 29.9.87 - Do., 8.10.87 Schüleraustausch mit Déville und Montoir
 *Sa., 3.10.87 - So., 18.10.87 Ferien

Inhaltsverzeichnis

- 2 Terminplan
- 2 Inhaltsverzeichnis
- 2 Impressum
- 3 Zum Schuljahrsende
- 3 Der Schulleiternbeirat berichtet
- 3 Theatrum Latinum
- 3 Projekttag/woche
- 4 Börsenspiel
- 5 Schülerkonzert
- 5 Das Gymnasium Eckhorst stiftet einen Wanderpokal für Bargteheider Schulen
- 6 Bundeswehr und Friedenssicherung
- 7 Integrationssport - was ist das?
- 8 Leserbrief
- 9 Das Kaninchen



Impressum

Mitteilungen
 Schulzeitung des Gymnasium i. E. Eckhorst
 Bargteheide, Gymnasium des Kreises Stormarn
 Nr. 27, 3.6.87

Redaktion:
 Camilla Matzen, 10c (Sport)
 Axel Schönfeld, 10c (Naturwissenschaften)
 Georg van Husen, 10c (Fremdspr./Ausland)
 Stefanie Witt, 10c (SV)
 Sonja Drack, 10c (Politik/Literatur)
 Reinhard Heer

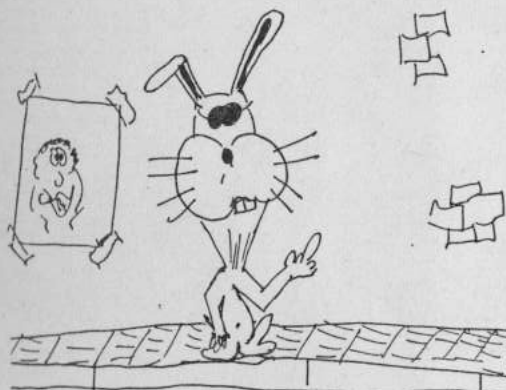
Redaktionsschluß für Nr. 28: 5.8.87
 Nächste Redaktionssitzung: 7.8.87 um
 13.20 Uhr in Raum 016
 Geplanter Erscheinungstermin für Nr. 28:
 13.8.87

Die mit vollem Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Das Titelbild zeichnete Tanja Klitzke, 10c

Wir wünschen allen Lesern eine schöne, erholsame Ferienzeit und viele gute Einfälle für Artikel und Leserbriefe.

Reinhard Heer



Keep cool

Zum Schuljahrsende

Der 16. Juni 1987 ist der letzte Unterrichtstag im Schuljahr 1986/87 mit Zeugnisverteilung und dann - endlich Beginn der Sommerferien. Besonders die letzten Wochen vor den Zeugniskonferenzen sind immer recht anstrengend für alle Beteiligten: Klassenarbeiten, Korrekturen, Konferenzen etc.

Trotz großer Bemühungen gelingt es uns Lehrern zu selten, ein Schuljahr "sanft" und nicht mit "Arbeitsstreß" auslaufen zu lassen. Es soll aber auch Schüler geben, die ihren Lerneifer gerade in diesen letzten Wochen enorm zu steigern vermögen. - Insofern glaube ich, haben wir alle, Schüler und Lehrer, die Ferien dann doch endlich verdient.

Ein Blick zurück auf das 2. Schulhalbjahr 1986/87 macht deutlich, daß es wieder eine Reihe unterschiedlichster Aktivitäten an unserer Schule gab:

- u. a. - Infos zur Oberstufe
- Veranstaltungen zur Berufsinformation
- Börsenspiel 10. Klassen
- Maskenausstellung
- Solistenkonzert
- Klassenfahrten
- Spieleturnier
- Besuch der französischen Gast-schüler aus Deville und Montoir
- Stufenfest
- Theateraufführungen
- Scholorchester und Chor

Vielen Dank an alle Beteiligten - Eltern, Schüler und Lehrerkollegen -, die mit diesem Engagement halfen, unsere Schule lebendig zu gestalten.

Das neue Schuljahr wird mit dem Beginn der Oberstufe auch neue Akzente setzen, und unsere "ältesten Schüler" müssen sich vom Lernen im Klassenverband auf das Arbeiten in Kursen umstellen. Wir werden vier, vielleicht auch fünf neue Lehrkräfte zum Schuljahresbeginn im Kollegium begrüßen und wir werden am Mittwoch, dem 05. August 1987 eine muntere Schar Sextaner in unserer Kuhle herzlich willkommen heißen.

Ich wünsche uns alle "schöne Ferien".

Mit freundlichem Gruß

W. Biernoth

Der

SEB

Schulleiternbeirat

berichtet:

An die Eltern der Klassen 10:

In der Studienstufe werden lt. § 88 des Schulgesetzes Elternvertreter für je 20 Schüler einer Jahrgangsstufe gewählt. Erst wenn unsere Kinder volljährig sind, erlischt die Elternvertretung. Eine Einladung zur Wahl und weitere Informationen erscheinen im neuen Schuljahr.

Der SEB wünscht allen Eltern, Lehrern und Schülern schöne Sommerferien und gute Erholung.

Mit herzlichen Grüßen
 Renate Simon
 (im Namen des Vorstandes)

Theatrum Latinum

An unserer Schule werden auch in diesem Jahr wieder lateinische Theaterstücke aufgeführt. Wie im letzten Jahr sind mehrere Klassen beteiligt. So führt die Klasse 10b "Terror Sueborum" auf, eine Art Persiflage auf Caesars Auseinandersetzung mit Ariovist; hier eher komisch dargestellt. Die Klasse 8a führt in dem Stück "De Schola et Doctrina" in die Welt der römischen Schulen, und die Klasse 7a bringt ein Stück über den Minotaurus zur Aufführung, "De Theseo et Minotauro".

Die Aufführung dieser Stücke findet am 12.6.87 um 20.00 Uhr in der Kuhle statt. Wir würden uns über zahlreichen Besuch freuen.

Regine Voigt

Projekttag/woche

Ich möchte an dieser Stelle noch einmal auf den letzten Abgabe-Termin für Themenvorschläge zur Projektwoche hinweisen. Bis jetzt sind erst einige wenige Themen bei mir abgegeben worden, die auf keinen Fall ausreichend sind, um eine Projektwoche oder auch nur Projekttag auszufüllen. Ich möchte Sie/Euch bitten, noch weitere Vorschläge einzureichen, da sonst aus Mangel an Themen im nächsten Jahr keine Projekttag/woche stattfinden können/kann.

Regine Voigt

Börsenspiel

Allgemein: Die Börse ist ein Markt, auf dem Wertpapiere gehandelt werden. Dieser Handel beinhaltet Angebot und Nachfrage eines Wertpapiers. Aus ihm geht dann der Preis oder Kurs (nur bei Aktien) hervor. Mit einer Aktie wird die wirtschaftliche Kraft eines Unternehmens bewertet. Aktien sind Urkunden über den Besitz von Kapital einer bestimmten Firma. Mit ihnen handelt man an der Börse. Wenn man dies tut, muß man den richtigen Zeitpunkt abwarten, um die Aktien gewinnbringend verkaufen zu können.

Resümee: Im Zeitraum vom 17.11.86 - 15.2.87 wurde in Schleswig-Holstein ein Börsenspiel mit einem simulierten Markt, jedoch mit echten Kursen durchgeführt. Der Veranstalter lud verschiedene Schulklassen zu diesem Börsenspiel ein. Insgesamt nahmen auf Landesebene 195 Klassen bzw. Wirtschaftskurse teil, auf Kreisebene waren es noch 16.

Zu ihnen gehörten auch die Klassen 10a, 10b und 10c unseres Gymnasiums. Diese drei Klassen fuhren vorab mit ihren Erdkundelehrern in eine Filiale des Veranstalters nach Bad Oldesloe, um sich über das Börsenspiel zu informieren.

Um das Spiel möglichst realistisch zu gestalten, wurden die Bedingungen, die allgemein an Börsen gelten, übernommen. So erhielt jede Klasse ein Geldkonto mit 50000,- Scheinmark, das ihr frei zur Verfügung stand, um Aktienkäufe zu tätigen. Der mögliche Handel mit den Wertpapieren war auf fünfzig verschiedene deutsche Aktien festgelegt worden.

Außerdem besaß jede Klasse einen "Berater", der Kauf- und Verkaufsaufträge bis 11.30 Uhr des jeweiligen Tages entgegennahm (ggf. telefonisch). Die Aufträge mußten auch in schriftlicher Form in einer Filiale des Veranstalters abgegeben werden. Jede teilnehmende Klasse mußte auch die in der Realität auftretenden Gebühren beachten, da diese auch berechnet wurden. Der Veranstalter händigte nach Abwicklung des "Geschäfts", der jeweiligen Klasse die Bestätigungen der Aufträge aus, um ihr eine genaue Kontoführung und eine Führung einer Bestandsliste zu ermöglichen.

Der Kurs der Aktien richtete sich nach dem sogenannten Kassakurs (d. h. der Kurs einer Aktie wird nur einmal am Tag festgelegt.) Er richtet sich nach den Kauf- und Verkaufsaufträgen. (Der Kurs steht dann am nächsten Tag in der Zeitung.) Diesen Kurs entnahmen die Teilnehmer (immer den des vorigen Tages) aus der Zeitung "Die Welt",

die uns kostenlos täglich geschickt wurde. (Die Zeitung wurde den Klassen schon vor Beginn des Spieles zugestellt, damit sie sich einarbeiten konnten.) Der Veranstalter gab noch Tips, nach welchen Regeln man Aktien kaufen sollte. So sollte man die Aktien möglichst schnell verkaufen, wenn in der Öffentlichkeit negative Meldungen über die Firma bekannt wurden. Außerdem sollten möglichst viele verschiedene Aktien gekauft werden, damit eventuelle Schäden einer Branche nicht das Ende für den Teilnehmer bedeuten, denn man hatte ja nur die festgelegte Geldmenge zur Verfügung.

Unsere Klassen bewältigten diese Probleme teilweise sehr unterschiedlich, denn man hatte ja nur die festgelegte Geldmenge zur Verfügung.

Die Klasse 10c kaufte sehr viele verschiedene Aktien. Teilweise besaßen wir bis zu 21 verschiedene Aktienpakete, was dazu führte, daß wir zeitweise keinen rechten Überblick mehr über die Kursverläufe hatten. Leider kauften wir u. a. auch Aktien verschiedener Werften. Bei diesen erlitten wir Verluste, weil wir angenommen hatten, daß bei dem Wahlsieg einer konservativen Partei die Aktien insgesamt steigen würden. Die Aktien stiegen nach der Wahl allerdings nicht, sondern es trat eher das Gegenteil ein. Den größten Verlust erlitten wir bei den Aktien einer Werkzeugmaschinen herstellenden Firma, deren Kurs wahrscheinlich aufgrund eines Handelsembargos der USA gegenüber deutschen Werkzeugmaschinen um bis zu ca. 20% sank.

Die 10b kaufte insgesamt nur drei verschiedene Aktienpakete. Gewinne erzielte sie beim Verkauf von Aktien eines Kaufhauses.

Die 10a besaß ebenfalls insgesamt nur drei verschiedene Aktien. Wie bei der 10b gelang es ihr durch den Verkauf von Aktien eines Kaufhauses Gewinne zu erzielen.

Auf Landesebene wurde dann eine Klasse aus Eckernförde mit einem Gewinn von ca. 500,- DM Sieger. Insgesamt machten nur zwei Klassen Gewinne.

Auf Landesebene belegten unsere Klassen 10a, 10b und 10c folgende Plätze:

10a: 6. Platz, Verlust: 1169,61 DM

10b: 15. Platz, Verlust: 2032,05 DM

10c: 102. Platz, Verlust: 5945,77 DM

Auf Kreisebene belegte die Klasse 10c den 13. Platz. Die 10b schaffte es, auf den 6. Platz zu kommen, und die Klasse 10a errang den 1. Platz.

Die Klasse 10a hat vom Veranstalter eine Einladung zur Hamburger Börse erhalten.

Fortsetzung siehe Seite 5 unten

Schülerkonzert am 7. April 1987

Wohl mancher Zuhörer fühlte sich bei dem einen oder anderen Konzert in der Vergangenheit akustisch von etwas zu viel "Flöten" leicht überfordert.

Doch gut gesagt ist gut; aber gut getan ist besser!

Nun, es gab am 7. April nicht nur "Flötentöne". Die Zuhörer erlebten eine Premiere - in Gesang - und Solo - mit Begleitung am Flügel - das "Ave Maria".

Sehr mutig und sehr lobenswert. Die Empfehlung sei gestattet: nur weiter so.

Auch für die anderen Darbietungen. Ergebnisse aus dem Bereich des privaten musikalischen Unterrichts.

Und das war der Abend von 7. April, mit Sonaten und viel Klassik und ersten Ansätzen in der leichteren Muse der Unterhaltung.

Ein gemischtes Programm, ein Anreiz für den nächsten Konzertabend. Ein Grund mehr, diesen Termin wahrzunehmen.

Gerd Stehr

Das Gymnasium Eckhorst stiftet einen Wanderpokal für Bargteheider Schulen

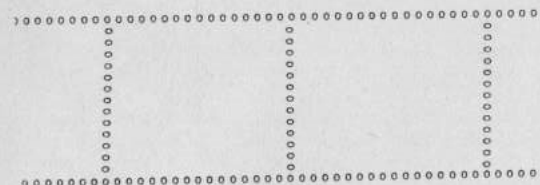
Unsere Schule veranstaltet in diesem Jahr nach den Sommerferien einen Schwimmwettkampf, zu dem sie alle Bargteheider Schulen einlädt. Teilnehmen können 7. und 8. Klassen aller Schulen. Sieger ist die Schule mit dem höchsten Anteil an Stundenschwimmern. Jeder Schwimmer, der diese Bedingung erfüllt, erhält eine Urkunde als Stundenschwimmer. Die Siegerklasse nimmt für ein Jahr den Pokal an ihre Schule.

Wir haben diesen Wettkampf HANS-BEHNKE-

POKAL getauft, um damit den Begründer und Förderer des Schulschwimmens in Bargteheide zu ehren. Am 20.9.1987, dem 95. Geburtstag Hans Behnkes, soll dann die siegreiche Klasse den Pokal aus der Hand des Jubilars erhalten.

Also Ihr Leute aus den jetzigen 6. und 7. Klassen, schwimmt viel in den Sommerferien, damit wir beim Pokalschwimmen erfolgreich sind!

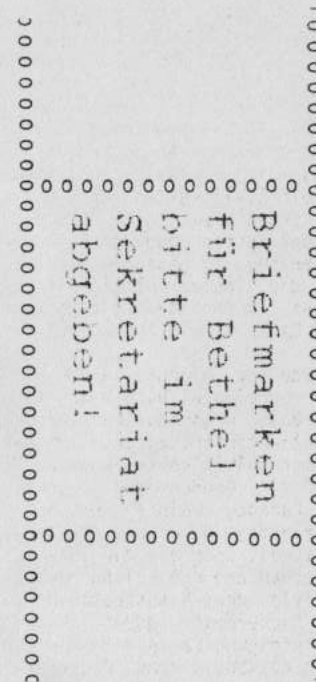
Grube



Als Kritikpunkte müssen noch erwähnt werden, daß wir nur in den Pausen Zeit hatten, über unsere Aktienkäufe und -verkäufe zu beraten, was teilweise zu Fehlkäufen führte. Leider ließ auch bei einigen Mitschülern und -schülerinnen das Interesse für das Börsenspiel nach. Das führte dazu, daß die Kurse nicht mehr beobachtet wurden, was zur Folge hatte, daß es schwierig wurde, sich zu einigen, welche Aktien gekauft werden sollten, weil eine vernünftige Begründung für bestimmte Aktienkäufe fehlte.

Lorenz Dabelstein, 10c

Anhang: Veranstalter: Volksbank e. G.



Seminar für Schülerredakteure Bundeswehr und Friedenssicherung 20. - 21. Februar 1987

Wir haben dieses Seminar als Mitarbeiter der "Mitteilungen" besucht. Die Vorträge und Diskussionsthemen während dieser zwei Tage handelten von der Bundeswehr und ihrer Funktion in Sachen Friedenssicherung, von den beiden ungleichen Bündnissen "NATO" und "Warschauer Pakt", von dem ganz aktuellen Thema, der Abrüstung und von SDI (Strategische Verteidigungs-Initiative, der sogenannte "Krieg der Sterne").

Wir haben uns große Mühe gegeben, diesen Artikel möglichst wertfrei zu schreiben. Unsere eigene Meinung und unsere Eindrücke haben wir gesondert, in Form eines kleinen Gedichts, formuliert. Jedoch muß unbedingt bemerkt werden, daß uns zur Anfertigung dieses Artikels nur Material von der Bundeswehr = NATO zur Verfügung stand. Falls unter den Lesern (speziell die jüngeren Schüler) noch Sachfragen auftauchen sollten, bitten wir Euch, zu uns zu kommen. Für den Fall, daß ein Leser die Wirklichkeit dieses Artikels anzweifelt, steht unser Arbeitsmaterial, welches wir von der Bundeswehr bekamen, zum Quellennachweis zur Verfügung. Nun unser Artikel:

Kotruf Frieden ...

... kein Anschluß unter dieser Nummer?!
"Die Parteien dieses Vertrages sind entschlossen, die Freiheit, das gemeinsame Erbe und die Zivilisation ihrer Völker, die auf den Grundsätzen der Demokratie, der Freiheit der Person und der Herrschaft des Rechts beruhen, zu gewährleisten. Sie sind bestrebt, die innere Festigkeit und das Wohlergehen im nordatlantischen Gebiet zu fördern." Dies ist ein Auszug aus der Nato-Präambel.

Was bedeutet eigentlich Nato und was will sie erreichen? Nato heißt "North Atlantic Treaty Organisation" (Organisation des Nordatlantikvertrages). Die Nato ist ein Zusammenschluß verschiedener Staaten, zu denen die Bundesrepublik Deutschland, die USA, Kanada, Belgien, Großbritannien, die Niederlande, Norwegen, Italien, Dänemark, Portugal, Spanien, die Türkei, Luxemburg, Griechenland und Island gehören.

Die Ziele der Natostrategie sind im Frieden: Sicherheit durch Abschreckung, wozu Verteidigungsfähigkeit und Verteidigungswille notwendig sind. Dadurch erreicht man Kriegsverhinderung. Für den Konfliktfall gibt es verschiedene Reaktionsarten

mit dazugehörigen Reaktionsmitteln. Zu den Reaktionsmitteln gehören:

1. direkte Verteidigung
2. vorbedachte Eskalation (d. h. z. B. Angriff mit Bomben, Verteidigung mit Bomben)
3. allgemeine nukleare Reaktion

Jedoch weiß der Gegner nie, mit welcher dieser drei Reaktionsarten die Nato antwortet. Innerhalb dieser drei Reaktionsarten hat die Nato die Möglichkeit, konventionelle (herkömmliche) Streitkräfte, nukleare Kurz- und Mittelstreckensysteme oder interkontinental-strategische Nuklearwaffen einzusetzen. Dabei hält sie sich an die Prinzipien der Vorneverteidigung, der schnellen Konfliktbeendigung und der Schadensbegrenzung. Sie ist dabei um eine schnelle Konfliktbeendigung bemüht. Die Bundeswehr ist nur ein Instrument dieser Art von Friedenssicherung. Man spricht hier auch von der Sicherung und Schaffung negativen Friedens. Die Nato sieht ihre Aufgabe allerdings nur darin, uns zu verteidigen, nicht darin, andere anzugreifen, denn: "Wer als erster schießt, stirbt als zweiter."

Den Gegensatz zur Nato stellt der Warschauer Pakt dar. Obwohl beide im Prinzip das gleiche Ziel verfolgen, gründen sie sich auf zwei völlig verschiedenen Ideologien. Aus der Sicht der Nato ist der Warschauer Pakt in der Praxis ein reiner Militärpakt mit integrierter Kommandostruktur, da die Ideologie des Kommunismus zur Weltrevolution zwingt. Der Warschauer Pakt steht unter dem Kommando der Sowjetunion und dient ihren politischen Zielen. Diese Vorherrschaft ist durch die Ideologie begründet, der die Paktmitglieder auch innerpolitisch verpflichtet sind. Der Warschauer Beistandspakt setzt sich aus den angeblich freiwillig beigetretenen Mitgliedern, der DDR, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Polen, der CSSR und der UdSSR zusammen. Das militärische Kräfteverhältnis sieht folgendermaßen aus: 2,6 Millionen Soldaten der Nato stehen 4,5 Millionen Soldaten des Warschauer Pakts gegenüber - der überwiegende Teil der Streitkräfte beider Bündnisse. Der Warschauer Pakt hat mehr Panzer, mehr Artillerie und überdies den Vorteil, über Landwege schnell Reserven heranzuführen zu können. Hinzu kommt die Überlegenheit nuklearer Waffen der Sowjetunion, die auf Ziele in Westeuropa gerichtet sind.

Doch wie wird das Aufrüsten aus westlicher Fortsetzung siehe Seite 7 unten

Integrationsport, was ist das?

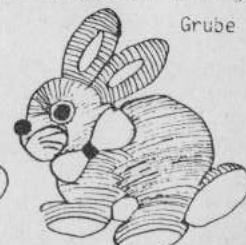
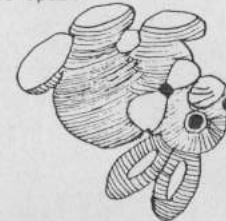
Am 20.5. war ich beim Hoisbüttler SV zu Gast, um die Integrationsportgruppe kennenzulernen. Dieses Projekt hat mich so begeistert, daß ich es der Eckhorstgemeinde vorstellen möchte:

Jeden Mittwoch von 17.00 bis 19.00 Uhr treffen sich ca. 60 Sporttreibende - Behinderte und Nichtbehinderte aller Altersklassen - in der großen, modernen Halle. Ein vielseitiges Sportangebot steht zur Verfügung: Badminton, Tischtennis, Trampolinspringen, Poolbillard, um nur ein paar zu nennen. Einen Übungszwang gibt es nicht, jedoch stehen fachkundige Sportlehrer und Übungshelfer bereit, wenn man Rat und Hilfe braucht. Die ganze Halle macht den Eindruck einer bunten Spielwiese. Da, wo beim Sport leicht Verbisserheit entsteht, herrscht hier nur Fröhlichkeit und Spaß.

Der Hoisbüttler SV leistet mit dieser Einrichtung eine viel zu wenig beachtete Aufgabe des Sports: Hier begegnen sich beim Sport ganz zwanglos Menschen, die sich sonst im täglichen Leben meist fremd bleiben, Behinderte und Nichtbehinderte, ältere Erwachsene und kleine Kinder. Die Form des Kontaktes ist jedem selbst überlassen.

Doch muß man den sozialen Aspekt nicht überstrapazieren, das Sportangebot mit seiner heiteren Zwanglosigkeit, mit seinen vielfältigen Übungsmöglichkeiten, mit seinem Appell an die Kreativität ist so attraktiv, daß es für sich allein wirbt.

Geht doch mal zu diesem Training, macht mit, was Euch Spaß macht! Vielleicht wird daraus eine sinnvolle Freizeiteinrichtung.



Grube

cher Sicht begründet? Im Laufe der Zeit hat sich das militärische Kräfteverhältnis zwischen West und Ost zu Ungunsten der Nato entwickelt, was aus den vorangegangenen Angaben zu ersehen ist. Mit Hilfe dieses militärischen Übergewichts hat der Warschauer Pakt die Möglichkeit, politischen Druck auf die Natopartner in Europa auszuüben. Diese hätten nicht mehr die Fähigkeit, solchem Druck zu widerstehen, wären erpressbar, und ihre Unabhängigkeit käme in Gefahr, sofern sie sich nicht durch weitere Aufrüstung wehren. Dies zeigt, daß beide in der Lage sind und die Bereitschaft haben, ihren Rüstungshaushalt zu verdoppeln. (Verdeutlichung anhand einer Statistik: Während zwischen 1965 und 1969 rund 3 Milliarden DM für Rüstung und Forschung ausgegeben wurden, sind es zwischen 1980 und 1984 schon 16,1 Milliarden, und werden es zwischen 1985 und 1990 rund 28 Milliarden sein.)

Weiterhin ist die Nato der Meinung, daß Westeuropa einzig und allein durch die UdSSR bedroht ist, daß nur konventionelle und nukleare Waffen wirksame Abschreckung und damit Sicherheit für Europa schaffen, daß Erklärungen der Gemeinden zu kernwaffenfreien Zone verfassungsrechtlich problematisch, politisch wirkungslos und strategisch unrealistisch sind, daß eine atomwaf-

fenfreie Zone in Europa eine Lücke in den Verbund westlicher Abschreckung reißen würde. In diesen Zonen wäre das Risiko für Angreifer vermindert und somit die Kriegsgefahr erhöht, daß nicht kernwaffenfreie, sondern kernwaffenaufschlagsfreie Zonen zu fordern sind, daß kernwaffenfreie Zonen nicht mehr, sondern weniger Sicherheit schaffen. Die Nato bedroht niemanden, und ohne US-Waffen für Europa geraten wir in Abhängigkeit zur Sowjetunion; der Frieden wird unsicher (sagt die Nato). Über SDI ist nur zu sagen, daß es eine Vision Reagans ist und keine Strategie (sagt die Bundeswehr).

Unsere Meinung zur Sache:

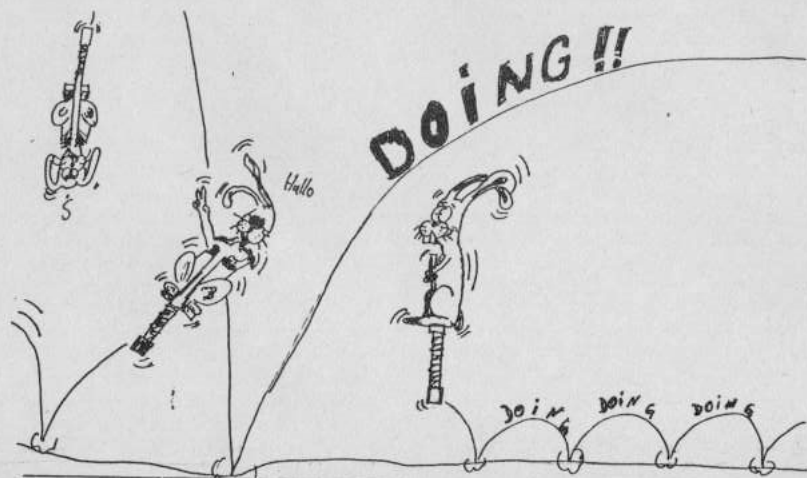
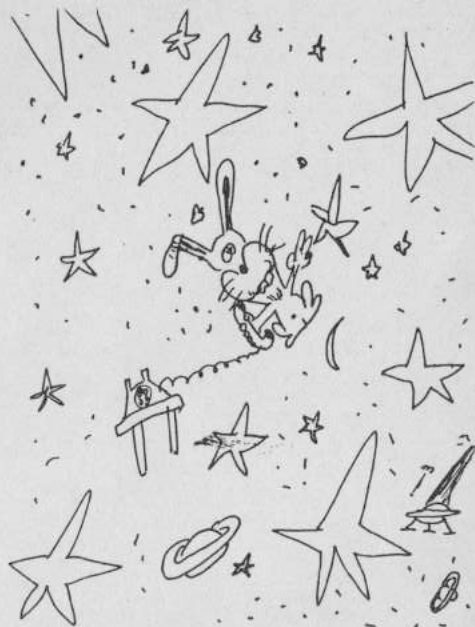
Gorbatschow und Reagan, keiner bringt Segen.
Spiegeln, Spiegeln an der Wand,
wann ist Friede hier im Land?
Was ist das für eine Welt,
hier gibts Frieden bloß für Geld.
Jeder wird sich ändern müssen,
dann erst kann wohl Friede sein,
denn wie wir ja alle wissen,
immer noch trägt Friedensschein.

Sonja Drack, 10c
Steffi Witt, 10c



Liebe Redaktion!
Was soll ich mit zwei rechten Vorder-
pfoten anfangen?

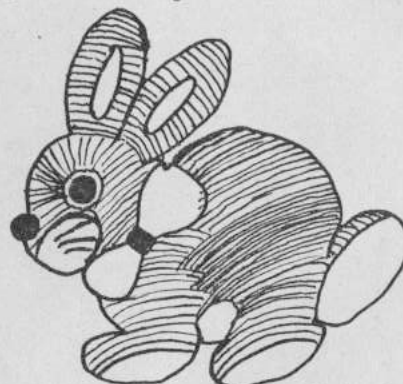
Garfield



Zeichnungen:
Hugo Richters, Christoph Körner, 7b

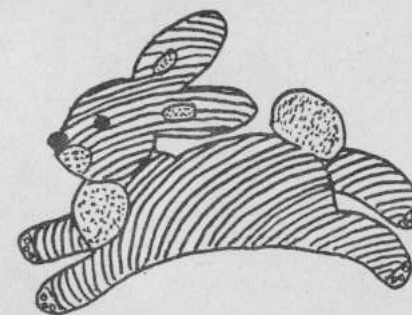
Das Kaninchen

Das Kaninchen gehört zu der Familie der Hasen. Die Heimat ist durch den Menschen bis nach Australien vorgedrungen (in Amerika das Waldkaninchen). Ein Kaninchen kann bis zu 50 cm groß werden. Am beliebtesten sind das Angora-Kaninchen, das Holländer-Kaninchen, das Widder-Kaninchen und der sogenannte Zwerghase, diese Tiere haben eine Lebenserwartung von etwa vier bis sechs Jahren. Der Anschaffungspreis beträgt pro Exemplar 12,-- bis 30,-- DM. Die Kaninchen sind Schwarm- oder Rudeltiere, sie lassen sich streicheln und werden mit der Zeit zutraulich. Man kann das Tier an der losen Nackenhaut greifen und hochheben, dann mit einer Hand den Körper stützen und das Tier an sich drücken. Kaninchen und Hasen lassen sich nicht kreuzen. Ein Kaninchen wirft im Jahr zwei- bis dreimal, wo je zwei bis zehn Junge geboren werden. Zwerghasen werden nur 15 cm groß, können aber sehr zutraulich werden, man kann sie sogar im Haus hoppelnd lassen. Ein Kaninchen fordert sehr viel Zeit, braucht auch viel Pflege und Zuwendung.



Ein Kaninchen kann man schlecht in der Wohnung halten, da es nicht stubenrein wird. Man braucht also Platz für einen Käfig. Das Tier braucht Auslauf, und außerdem muß es vor der Sonne geschützt sein. Im Sommer kann man das Tier in ein Freigehege im Garten aus Maschendraht tun, im Winter in einen überdachten, vorne mit Maschendraht oder Gitter bespannten Käfig. Auf dessen Boden streut man Torf, darüber Katzenstreu oder Zeitungspapier, um die Feuchtigkeit aufzusaugen und darüber eine Schicht mit Heu oder Stroh. Kot und Urin legt das Kaninchen immer in dieselbe Ecke, deshalb sollte man den Käfig mindestens einmal in der Woche mit Wasser reinigen, den restlichen alten Einstreu sollte man in die Urinecke legen.

Das Kaninchen braucht zweimal täglich was zu fressen: morgens Kleie oder Hafer, später am Tag Grünfütter wie Salat, Löwenzahn, Klee, Möhren, Äpfel, Birnen, Kohlblätter, Rüben, Heu, Gemüse, gekochte Kartoffelschalen, trockenes hartes Brot, Wiesenkrauter, Körnerfutter aus der Zoohandlung, ein Mineral-Leckstein deckt den Salzbedarf, Zweige zum Nagen und frisches Trinkwasser am besten schon bei der Morgenfütterung.



Bei nassem oder welkem Grünzeug kann es zur Trommelsucht (Aufblähung, Tympanie) kommen. Anzeichen sind aufgetriebener Leib, Freßunlust, Atemnot. Bei diesen Zeichen sollte man sofort einen Arzt aufsuchen. Bei einem nassen, zugigen Stall kann es auch krank werden. Wenn das Kaninchen nur einseitige Nahrung bekommt, leidet es unter Vitaminmangel. Ein Kaninchen braucht auch hartes Futter, denn sonst werden die Zähne überlang. Auch wenn sie zu wenig scharren können, werden die Krallen überlang. Man darf das Tier nicht in der Nähe von elektrischen Kabeln laufen lassen, sonst kann es, wenn es daran knappt, einen tödlichen Schlag bekommen.

Manche Leute denken, daß die Kaninchen stubenrein werden - das werden sie aber nicht. Wenn Weibchen Junge haben, darf man sie nicht stören, man verschiebt dann die Säuberung des Käfigs für eine Weile. Man darf die Tiere nicht an den Ohren fassen, denn es tut den Kaninchen weh.

Bücher zum Thema:

Heinz Sielmann: "Glück mit Tieren."

Ursula Wink:

"Kleine Tiere in Haus und Garten."

Christine Adrian:

"Welches Tier paßt zu mir?"

Thomas Rinas, 6a



MÜNCHHAUSENS MUSIKALISCHE STREICHE

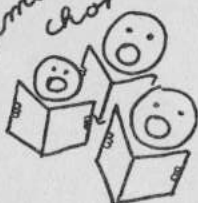
(Unterstufenchor)

Tänze aus dem Barock
Ragtime

Bartel
(Flötengruppe)

Orchestersuite
aus Purcell's
Sommernachtstraum

Gemischtes vom
gemischten
chor



AM DONNERSTAG, 4. JUNI 1987

UM 19 UHR 30 IM GYM. ECKHORST

SOMMERKONZERT

- Eintritt frei -